



Kinderhaus Aßling

Internetkonzeption

Anschrift: Mitterweg 29
85617 Aßling

Telefon: 08092 31966

Hausleitung: Corinna Döhmen

Träger:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.
Herzog-Ludwig-Straße 20
85570 Markt Schwaben
Telefon: 08121/9334-0
Fax: 08121/9334-50
Email: email@awo-kv-ebe.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit über 100 Jahren ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 950 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der Ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	2
2. Rechtliche und curriculare Grundlage	3
3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen	3
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	3
3.3 Außenanlage.....	3
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	4
3.5 Gruppenorganisation.....	4
3.6 Tagesablauf.....	5
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	5
3.8 Anmeldeverfahren.....	6
4. Blickpunkt Personal	6
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	6
5. Blickpunkt Eltern	6
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	7
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	7
5.4 Elternbeirat.....	7
6. Blickpunkt Pädagogik	7
6.1 Bild vom Kind.....	8
6.2 Verständnis von Bildung.....	8
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	8
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	9
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	10
7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen ...	11
8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation	13
9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung	14

1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild.

Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

Solidarität:

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

Toleranz:

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

Freiheit:

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

Gleichheit:

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

Gerechtigkeit:

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) *1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen.

3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus befindet sich in Aßling, in unmittelbarer Nähe der Grundschule, der Mittagsbetreuung, des Gemeindespielplatzes und dem Sportplatz.

3.2 Architektur

Unsere Einrichtung wurde im September 1995 als zweigruppiger AWO Kindergarten eröffnet. Im Oktober 2017 wurde mit dem Anbau von zwei Krippengruppen begonnen. Im September 2018 starteten wir als AWO Kinderhaus.

2017 und 2019 wurden wir jeweils zum Haus der kleinen Forscher zertifiziert.

Im Dezember 2019 bekamen wir vom Bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz die Zertifizierung „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ verliehen.

3.3 Außenanlage

Im Zuge des Krippenanbaus wurde unser Garten in einen Naturgarten umgestaltet, der den Kindern viele Rückzugsmöglichkeiten bietet aber auch das Forschen und Entdecken nicht zu kurz kommt. Die Bewegungsbaustelle und der Balancierparcours laden zum „bauen“ und klettern ein.

Die verschiedenen Kräuter und Beeresträucher laden die Kinder dazu ein, den Garten mit allen Sinnen zu erleben. Auch haben wir seit Mai 2021 zwei Hochbeete im Garten. Während der Erntezeit kochen wir mit und für die Kinder Mittagessen.

3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Kinderhaus hat neben den klassischen Gruppenräumen für jede Gruppe ein Badezimmer und einen Garderobenbereich. Des weiteren befinden sich im Haus ein Werkraum, ein Personalzimmer sowie ein Mehrzweck- / Turnraum, welcher von den Kindern auch während der Freispielzeit bespielt werden kann.



Die Gruppenräume sind entsprechend der Bedürfnisse der Kinder individuell eingerichtet. Bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume wirken die Kinder mit. Die Räume sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt (z.B Puppenecke, Bauecke, Bücherecke...). Die Kinder haben ausreichend Platz, sich frei zu bewegen, zu spielen, zu lernen, zu forschen und sich zurückzuziehen.

3.5 Gruppenorganisation

In zwei Kindergartengruppen, werden 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die dritte Kindergartengruppe ist eine sogenannte Integrationsgruppe. Diese besteht aus einer entsprechend reduzierten Anzahl von Kinder. In dieser Gruppe können fünf Kinder mit einem erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf aufgenommen werden. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet.

Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

In der Krippengruppe werden 12 Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr aufgenommen.

In unserem Haus arbeiten wir teiloffen, dies bedeutet, dass alle Kinder eine feste Gruppe und damit feste Bezugspersonen haben. Gleichzeitig können die Kinder während der Freispielzeit weitere Räume sowie (Spiel-)Angebote außerhalb der eigenen Gruppe nutzen. Wir achten auf eine ausgeprägte Kooperation zwischen den Gruppen und Bereichen.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet.

Als Kinderhaus nutzen wir diesen strukturellen Vorteil, um den Kindern in unserem Haus einen sanften Übergang zwischen den Bereichen zu ermöglichen.

3.6 Tagesablauf

7:00 bis 8:30 Uhr	kommen die Kinder in ihren Gruppen an. Zeit für Freispiel und Brotzeit.
8:30 Uhr	in den drei Kindergartengruppen starten die Kinder gemeinsam den Tag mit dem Morgenkreis.
ab 9:00 Uhr	dürfen alle Kinder des Kinderhauses während des Freispiels verschiedenen Räumlichkeiten im Haus nutzen. Pädagogische Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten werden in den verschiedenen Gruppen angeboten. Die Kindergarten- sowie die Krippenkinder dürfen während des Freispiels selbst bestimmen, wann und mit wem sie Brotzeit machen möchten. Für die Vorschulkinder findet zusätzlich zu den üblichen Vorbereitungen auf die Schule das „Würzburger Sprachmodell“ statt. Die Krippenkinder treffen sich um ca. 10:00 Uhr um gemeinsam z.B. singen, tanzen,.... Nach Möglichkeit gehen wir mit allen Kindern vor dem Mittagessen in den Garten. Um 11:30 Uhr (Krippe) und um 12:00 Uhr (Kindergarten) gibt es Mittagessen. Anschließend ist Ruhezeit im Kinderhaus. Kinder aus der Krippe, welche einen Mittagsschlaf brauchen, haben dazu im Krippenschlafraum die Möglichkeit. Alle anderen Kinder beschäftigen sich ruhig in der Gruppe oder im Garten.
ab 12:00 Uhr	beginnt die Abholzeit und geht je nach Buchung bis 16:00 Uhr bzw. Freitags bis 15:00 Uhr.

3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den aktuellen Essenslieferanten inklusive des Preises können über unsere Homepage bezogen werden.

Jedes Kind bringt seine eigene, individuell auf seine Bedürfnisse abgestimmte Brotzeit von zuhause mit. Wir setzen bei der Verpflegung der Kinder auf einen guten Mix aus Eltern- und Kinderhausverantwortung.

Die Kindergartengruppen bereiten etwa einmal im Monat eine gemeinsame Brotzeit zu, welche vorher mit den Kindern abgestimmt wird.

Zu bestimmten Festen, Feiern oder Projekten bereiten wir gemeinsam mit den Kindern die Brotzeit zu oder bereichern die mitgebrachte Brotzeit durch zum aktuellen Gruppenthema passende Speisen.

Ab September 2021 werden wir mit den Kindern gemeinsam für ihren Geburtstag das Geburtstagsessen herrichten. Das Geburtstagskind darf sich aussuchen, was es an seinem Geburtstag essen möchte. z.B. Waffeln, Kuchen, Pizza, Obst, ...

3.8 Anmeldeverfahren

Im Frühjahr finden für alle Aßlinger Kindertagesstätten zwei zentrale Anmeldetage statt. Die Termine werden rechtzeitig durch die Presse und auf der Homepage bekannt gegeben oder können telefonisch erfragt werden. Am Freitag vor den Anmeldetagen, findet von 15:00 bis 17:00 Uhr unser Tag der offenen Tür statt.

Die Vergabe der Plätze werden nach folgenden Vergabekriterien (die mit allen Trägern gemeinsam vereinbart wurden) vergeben.

Für alle Einrichtungen gilt:

- Das Geburtsdatum (gilt nur für den Kiga): Das älteste Kind wird aufgenommen.
- Kinder, deren Eltern beide (oder alleinerziehender Elternteil) erwerbstätig sind, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme oder Schulausbildung befinden.
- Kinder, deren Eltern arbeitslos sind und denen die Aufnahme von Arbeit nachweislich nur durch die Betreuung in der Kita möglich ist.
- Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen lt. Erfassung des Jugendamtes /§ 24 Abs. 1 S. 1 Ziff 1 – ab 1 Jahr analog.
- Geschwisterkinder (es muss aber tatsächlich noch ein Geschwisterkind in der Kita sein).

4. Blickpunkt Personal

Das AWO Kinderhaus Aßling ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden.

Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n. Folgende Weiterbildungen haben einzelnen Mitarbeiterinnen erfolgreich beendet:

- 2 x Fachkraft zur Kleinkindpädagogin
- Fachkraft für Inklusion
- Haus der kleinen Forscher
- Projekt „Faustlos“ - Gewaltprävention

Die pädagogische Entwicklung wurde durch eine staatlich geförderte pädagogische Qualitätsbegleiterin (PQB) unterstützt, die das Team durch Hospitationen im Alltag und Erarbeitungen bei Teamsitzungen und -tagen begleitet .

4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt. Entsprechend dem Jahresrhythmus werden verschiedene Feste und Aktivitäten organisiert.

5. Blickpunkt Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

5.1 Elterngespräche und Elternabende

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim täglichen Bringen und Abholen des Kindes besprochen werden.

Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

5.4 Elternbeirat

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für das ganze Haus gewählt. Es wird auf eine ausgewogene Aufstellung der Kandidaten aus allen Bereichen geachtet. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

Ziele des Elternbeirats:

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

6. Blickpunkt Pädagogik

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

6.1 Bild vom Kind

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.

Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

Kinder

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

6.2 Verständnis von Bildung

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

Das bedeutet:

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spiele und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

6.4 Methoden – pädagogische Ansätze

Der situationsorientierte Ansatz:

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen. Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungsalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

Beobachtungsziele:

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben offenen und strukturierten Beobachtungsverfahren schreibt der Gesetzgeber (Art. 5 BayIntG) für den Kindergartenbereich bestimmte Beobachtungsbögen vor, die ab ca. dem 3,5ten Lebensjahr jährlich für jedes Kind bis zur Einschulung gemacht werden.

Diese sind:

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag: Erfassung der sozial-emotionalen Kompetenzen, welche wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind.

SELDAK = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertagesstätten

In beiden Sprachbögen geht es um die Erfassung des Sprachverhaltens und um das Interesse des Kindes an der Sprache. Die Bögen dienen auch als Grundlage der Sprachstandserfassung und geben Auskunft, ob das Kind an dem sogenannten Vorkurs Deutsch teilnehmen soll.

Der **Vorkurs Deutsch** wird parallel in der Schule (eine entsprechende Teilnahme erfolgt mit Abstimmung und nur bei Zustimmung der Eltern) und in der Kindertageseinrichtung angeboten. Zwischen den beiden Institutionen besteht eine Kooperation und Abstimmung bezüglich des Durchführungskonzeptes des Vorkurses Deutsch.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

Das (teil)offene Haus:

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Die Stammgruppe bleibt, welche dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und den Eltern feste Ansprechpartner bietet.

Die Ganzheitlichkeit:

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

Prozessbegleiter Partizipation:

Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben. Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Die Fachkräfte haben die Aufgaben, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Ein fest installiertes Verfahren hierfür sind beispielsweise die mindestens einmal im Monat stattfindenden Kinderkonferenzen im Kindergarten. Hier haben die Kinder mitunter die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern und im Kreise der Teilnehmenden Lösungen für das Problem zu finden.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit ihre Anliegen in Bild und Wort festzuhalten. Dies ist jederzeit und durch eventuelle Unterstützung des Personals möglich. Die Anliegen werden bis zur nächsten Kiko an der Kikowand gesammelt. Bei der Kiko stellt das Kind sein Anliegen den Kinder der Gruppe vor. Gemeinsam wird besprochen, welche Lösungsmöglichkeiten es gibt. Bei mehreren Lösungsvorschlägen stimmen die Kinder ab. Die von der Mehrheit gefundene Lösung wird anschließend praktiziert und bei Bedarf nochmal auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Inhalte der Konferenzen werden protokolliert und für die Kinder und Eltern ausgehängt.

Beschwerdeverfahren in der Krippe bedeutet für uns, die Kinder genau zu beobachten, bewusst ihre Anliegen wahrzunehmen und als berechtigte Äußerungen anzuerkennen. Je nach Bedarf des Kindes und dessen Beschwerde, versuchen wir die bestmögliche Lösung für alle Beteiligten zu finden (Kind, Personal und eventuell die Eltern).

Prozessbegleiter Inklusion:

- Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.
- Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.
Ergebnisse aus diesem Forum sind:
- Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

Ethische Bildung und religiöse Vielfalt

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

Kinder erleben bei uns Religions- und Meinungsfreiheit. Natürlich feiern wir auch die Feste, die in unserer christlichen Kultur verankert sind und gehen je nach Interesse der Kinder auf die Hintergründe ein. Im Rahmen unserer Projektarbeit haben Kinder jederzeit die Möglichkeit, Fragen, Erlebnisse und Ideen einzubringen. Dabei ist uns der Austausch untereinander sehr wichtig. Kinder erfahren so von verschiedenen Religionen, Glaubensrichtungen und Elementen aus anderen Kulturkreisen. Die Kinder lernen den adäquaten Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, Ansichten und Wertordnungen durch offenes Nachfragen und konstruktiven Austausch, sowie das Suchen nach Antworten bei Fragen. Hierbei bleiben wir mit den Eltern in engem Kontakt.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Darunter verstehen wir, dass Kinder lernen offen auf andere Kinder und Fachkräfte zuzugehen, Kontakt aufzunehmen, Beziehungen zu leben und Wert zu schätzen. Die Kinder lernen eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, diese zu äußern und auch die der anderen Menschen zu erkennen und zu berücksichtigen. Gerade altersgemischte Gruppen fördern die gegenseitige Rücksichtnahme und die Verantwortung für Andere zu übernehmen. Unsere Aufgabe besteht darin, sie hier zu beobachten, mit ihnen aktiv zu werden und gegebenenfalls zu unterstützen. Hier begleiten wir die jüngeren Kinder anfangs sehr intensiv, je älter die Kinder werden, desto mehr Raum lassen wir Ihnen. Dazu gehört auch, selbständig Konflikte zu bewältigen, Durchsetzungsvermögen zu entwickeln und/oder Kompromisse einzugehen.

Sprache, Kommunikation und Literacy

Die Sprachkompetenz sehen wir als Schlüsselqualifikation um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, soziale Beziehungen aufzubauen und sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Beim täglichen Morgenkreis, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse zu schildern und bei Kinderkonferenzen ihre Meinungen zu äußern und Gesprächsregeln einzuüben.

Dabei legen wir viel Wert darauf, die sprachlichen Umgangsformen zu pflegen, wie z.B. zuhören und ausreden lassen. Die Kinder lernen vor anderen zu sprechen und gewinnen Sprachkompetenz.

Bei Angeboten wie Bilderbuchbetrachtung, Liedern, Fingerspiele, Theateraufführungen usw. findet eine umfangreiche Sprachförderung statt. Am Forschertisch finden die Kinder Materialien um die Sprach- und Schriftkultur zu erfassen. Unser eigenes Vorbild ist dabei sehr wichtig.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen im vorschulischen Bereich starkes Interesse an geometrischen Formen, Zahlen und Ordnungssystemen. Im alltäglichen Umgang lernen die Kinder mathematische Zusammenhänge zu erfassen.

Von naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen sind alle Kinder sehr fasziniert. In verschiedenen Projekten versuchen wir gemeinsam mit den Kindern Antworten auf ihre Fragen zu finden. Durch experimentieren, erforschen und ausprobieren haben unsere Kinder die Möglichkeit, verschiedene Zusammenhänge zu erleben und diese zu verstehen.

Außerdem können sich die Kinder täglich am wöchentlich wechselnden Forschertisch mit verschiedenen naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Materialien befassen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

In jungen Jahren werden Weichen für Lebensstile und Werthaltung gestellt. Unser Kinderhaus ist ein wunderbarer Lern- und Bildungsort. Im Rahmen der Fortbildung „Aber bitte ohne Plastik im Kita - Alltag“ setzten wir uns mit dem Thema Plastik, Natur und Klima auseinander. Wir entwickelten Ansatzpunkte für unsere Praxis und überlegten uns, wie wir die Inhalte im pädagogischen Alltag mit den Kindern von 1-6 Jahren umsetzen können und wie das gesamte Kinderhaus nachhaltig gestaltet werden kann.

Wir als Haus der kleinen Forscher möchten uns verstärkt für die Nachhaltigkeit engagieren. Wir führten schon mehrere nachhaltige Projekte wie z.B. Erneuerbare Energie, Mein Körper, Wir sind Müllexperten, Wiese-ein bunter Teppich...etc. durch.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Uns ist es wichtig, mit den Kindern gemeinsam in die faszinierende Buch- und Geschichtenwelt einzutauchen. Dazu bieten die Eltern eine eigene Kindergartenbücherei an.

Den Umgang mit auditiven Medien (z.B. CD-Player) üben die Kinder im Alltag. Bei Projekten wird das Internet, sowie der Beamer gemeinsam mit den Kindern genutzt. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.

Neben dem Grundverständnis von Farben und Formen ist uns die Kreativität sehr wichtig. Durch Bildnerisches Gestalten können die Kinder ihrer Phantasie frei laufen lassen. Wertschätzung sowie Anerkennung für die Ideen der Kinder und die Freude am selbständigen Tun sind die Grundlage für kreatives und phantasievolles Arbeiten, Spielen und Lernen.

In allen Spielbereichen wird den Kindern ein großer Fundus an Materialien geboten, die zur Kreativität beitragen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik gehört zu unserem Alltag. Gemeinsamen singen und musizieren wir mit den Kindern, sei es im Morgenkreis, im Freispiel oder bei gezielten Angeboten. Die Kinder sammeln Erfahrungen im Einsatz von Musikinstrumenten, wie z.B. Klangstäben und Rasseln.

Regelmäßig treffen sich alle Kinder des Kinderhauses zum gemeinsamen Singen.

Jede Kindergartengruppe hat einen Basteltisch, dieser ist mit Stiften, Scheren, Papier, Recyclingmaterialien, Wolle, Stoffen usw. ausgestattet. Hier können die Kinder während des Freispiels experimentieren, malen, basteln und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Gesundheit, Bewegung und Ernährung

Gesundheitserziehung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, dem Kind Grundkenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Wir achten auf gesunde und ausgeglichene Brotzeit bei den Kindern.

Die Kinder können während des Freispiels im Garten, in der Bewegungsbaustelle oder im Gang ihren Bewegungsbedürfnis nachkommen.

Wir gehen mit den Kindern jeden Tag an die frische Luft.

8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Schulen in der Gemeinde und den Beratungsstellen ist uns sehr wichtig. So gibt es einen Kooperationsbeauftragten, der sich regelmäßig mit den Mitarbeitern anderer Kindergärten und Lehrern der Grundschulen trifft. Gemeinsam werden Standards entwickelt, um eine gute Zusammenarbeit zu sichern und den Übergang in die Schule zu unterstützen.

In der Schule und im Kindergarten wird für Migrationskinder ein Vorkurs Deutsch und Sprachförderung angeboten.

Kontakte bestehen ebenfalls zur schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) der Förderschule in Grafing und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Ebersberg.

Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Suche nach externen Hilfestellungen (z.B. Logopädie, Psychologen, Beratungsstellen, Ergotherapie).

Zusätzlich nehmen wir das Angebot des Mobilen Sozialen Dienstes in Anspruch. Das Angebot des Mobilen Sozialen Dienstes umfasst die Beratung des pädagogischen Personals, die Information und Beratung von Eltern, sowie die Überprüfung (Screening) und eventuelle Förderung der Kinder.

9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind.

Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen.

Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.

In der als Broschüre erhältlichen Hauskonzeption finden sich bei Interesse weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit.